

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 13.

Samstag, den 3. Februar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Turnverein Wildbad.**

Heute Samstag, 3. ds. Mo.  
abends 8 Uhr

**Versammlung im  
Lokal.  
Der Vorstand.**



Sibirisch-  
Afenmann'sche-  
Gummi-  
Kola extract-  
**Bombons**

**Emser Pastillen**

empfehlen

F. Junf  
(G. Lindenberg)

**Berliner Pfannkuchen**

sowie

**Desert-Theebäckereien**

empfehlen

D. D.

Müllers Patent-

**Alford-Zither**



mit sechs Manualen und der gechl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und laden zu zahlreichem Besuche ein.

**Bernh. Hofmann.**

Landenbacher

**KirchenbauLOSE**

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

Reutlinger

**KirchenbauLOSE**

à 2 M. Ziehung 20. Februar 1894.

sind zu haben bei **Carl Wilh. Vott.**

Sehr schöne

**Zwetschgen**

sind zu haben bei

**J. F. Gutbub.**

**Gasthaus z. Eisenbahn.**

Fastnachts-Dienstag, 6. Februar 1894  
abends 8 Uhr

**„Großer Masken-Ball.“**



Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein.

**Ernst Schrempp.**

— Entree à Person 50 Pfg. —

**Wirtschafts-Eröffnung.**



Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend zeige hiedurch ergebenst an, daß ich unter heutigem meine

**Wirtschaft**

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste mit guten Speisen und reellen Getränken aufs Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

**Chr. Treiber,  
 Metzger u. Wirt.**

**Gasthaus zur alten Linde.**



**Telegramm.**



Nächsten Mittwoch u. Donnerstag:

Humoristisches

**Künstler-Conzert**

2 Damen.

2 Herren.

Sein komisches anständiges Familien-Programm.

Hiezu ladet ergebenst ein

**Carl Weber.**

**Fleisch-Extract** MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig

einzelu, sowie auch in Dosen zu 10 Stück empfiehlt seiner verehrl. Kundschaft bestens  
**Chr. Brachhold.**

Stadt Wilbbad.  
**Brennholz-Verkauf.**

Nachstehendes Holzquantum kommt, nachdem im ersten Aufstreich der Zuschlag nicht erteilt werden konnte, gemäß gemeinderätlichen Beschlusses wiederholt zur Versteigerung und zwar am

Donnerstag, den 8. Februar d. J.  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus:

aus Kegelthal Abt. 6 Schöngarn:  
2 Km. buch. Prügel I. Cl.,  
1 " " " II. Cl.,  
4 " tann. Scheiter,  
40 " " Prügel I. Cl.,  
106 " " " II. Cl.

Den 2. Februar 1894.

Stadtschultheißenamt:  
Bäuer.

**I<sup>a</sup> Süß-Butter**

per Pfund M. 1.20

empfehlen Chr. Batt.

**Schweine-Schmalz.**

Kein amerikanisches, garantiert  
reines MeßgerSchmalz  
verkauft so lange Vorrat per Pfd. zu 75 Pfg.  
Emil Nuß.

**Durch Gelegenheitskauf**

bin ich in der Lage süße rouchfreie

**I<sup>a</sup> türkische Zwetschgen**

per Pfd. zu 23 Pfg. bei Abnahme von  
10 Pfd. zu 18 Pfg. zu verkaufen.  
Emil Nuß.

**Wohnungs-Geuch.**

Auf Georgii werden 2 Zimmer, Küche  
und Zubehör zu mieten gesucht.  
Wer? sagt die Redaktion.

Schöne

**Birnschitz und  
Zwetschgen**

empfehlen Chr. Batt.

Sehr schöne

**Zwetschgen**

empfehlen Carl Wilh. Bott.

**Bismarck-Häringe  
und Rollmops**

empfehlen Gustav Hammer.

Gute weichkochende

**Erbsen, Linsen,  
und Bohnen**

empfehlen Chr. Batt.

**Unterhosen und  
Unterjacken**

in großer Auswahl empfiehlt billigst.  
G. Rieinger.

Schuld- und Bürg-Scheine  
sind zu haben der in Buchdruckerei ds. Bl.

Mein Lager in  
**Bettfedern & Flaum**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Vollständige Betten und einzelne Bettstücke werden rasch und  
billig angefertigt.**

**Fr. Maier.**

Wilbbad.

**Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung**

den verehrten Einwohnern Wilbbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel,  
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Bettfedernreinigung.**

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf  
das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.

Neu! **Catarrhalis.** Neu!



Apotheker Senffs

Heilungs-Kräuterhonig-Balsam

1/2 Fl. 3.50 Mk., 1/4 Fl. 1.75 Mk., 1/8 Fl. 1.00 Mk.

Heilungs-Kräuter-Pastillen

à Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.

incl.  
Gebrauchs-  
Anweisung.

von ersten geprüften Chemikern untersucht und  
unbedingt als heilsam anerkannt!!

**Gegen sämtliche Halsleiden:**

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- und  
Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung u. gegen veraltete asthmatische Leiden.  
Man fordere in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vorräthig, beziehe man direct  
nur einzig und allein vom:

General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“  
Berlin C., Rossstrasse 26.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma und Schutzmarke!

Für den provisionsweisen Verkauf einer hochfeinen Qualität

**Süßrahm-Tafel-Margarinebutter**

werden an allen Orten tüchtige, solide in Bäcker- und Condi-  
torenkreisen gut eingeführte Vertreter gesucht. Anträge erbeten  
unter G. 4234 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Neue Musik Zeitung**

Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:  
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)  
Probe-Nrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

## K u n d s c h a n.

— Regierungsdirektor v. Rüdinger, Vorstand des Medizinalkollegiums in Stuttgart, soll in den Ruhestand versetzt werden. Als Nachfolger wird der frühere Oberregierungsrat von Gehler, z. Z. Direktor der Lebensversicherungs- und Erspandis-Bank bezeichnet. Herr v. Rüdinger ist seit längerer Zeit kränzlich.

Stuttgart, 30. Jan. Heute Abend ist in der Hohenheimerstraße der Fuhrmann eines Heblacher Streifwagens namens Mack aus Wertheim so unglücklich unter die Räder seines schwer beladenen Wagens geraten, daß ihm der Kopf vollständig zerquetscht wurde und er auf der Stelle tot war.

Blöchingen, 29. Jan. Heute nacht nach 2 Uhr wollte ein Heizer von Rottweil, welcher im hiesigen Dienstgebäude übernachtete, zu seiner Maschine gehen, um dieselbe anzuzünden. Er wurde aber, während er über die Schienen des Bahngeländes ging, von dem 2 1/2 Uhr von Horb herkommenden Schnellzuge überrascht, so daß er unter denselben zu liegen kam und ihm der Kopf vom Leibe getrennt wurde. Der Leichnam wurde in das Leichenhaus des hiesigen Johanniter-Spitals verbracht.

Heilbronn. In Sachen Hegelmaier wird dem Stuttgarter Beobachter aus Heilbronn eine sensationelle Mitteilung gemacht, die wir mit dem üblichen Vorbehalt wiedergeben. Demnach sei am letzten Sonntag im Auftrag Sr. Maj. des Königs ein adeliger Herr aus Stuttgart bei dem suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier in Heilbronn erschienen und habe letzterem mitgeteilt, Sr. Maj. der König habe nach gründlicher Durchsicht der Akten die Überzeugung gewonnen, daß Herrn Hegelmaier Unrecht geschehen sei; deshalb müsse ein Ausweg gesucht werden, um Herrn Hegelmaier zu rehabilitieren und zwar könne dies wohl am besten durch eine Staats-Anstellung des letzteren erfolgen.

Laupheim, 29. Januar. Von vielen Wählern des Bezirks wird Landgerichtsrat Walser in Ulm als Kandidat für den Landtag aufgestellt, da sie mit den Kandidaturen von Schick und Sauter nicht einverstanden sind.

Vom Lande. Ein aufregender Vorfall ereignete sich unlängst bei einer Beerdigung in einem Landstädtchen „ob der Staig“. An einem Nachmittage waren 3 Beerdigungen nacheinander. Als bei der 2. eben der Sarg in das große, für die 3 Toten hergestellte Grab hinuntergelassen werden sollte, war der am Kopfende thätige Mann der Anstrengung nicht mehr gewachsen, wurde weggeschleift, stürzte ins Grab und der mächtige Sarg hinter ihm nach. Zum Glück fiel der große und schwere Sarg schräg hinunter, so daß er nicht auf den Mann zu fallen kam. So kam derselbe mit dem Schrecken davon und konnte aus seiner unheimlichen Lage bald befreit werden.

Berlin, 30. Jan. In Hoffkreisen verlautet, der Kaiser werde den Fürsten Bismarck an dessen Geburtstag am 1. April in Friedrichsruh besuchen.

— Das Gericht, Graf Herbert Bismarck werde an Stelle des Prinzen Reuß auf den Wiener Botschafterposten berufen werden, hat nach der Politi. Corr. hohe Wahrscheinlichkeit für sich. Es soll nebenbei der sehnlichste Wunsch der jungen Gräfin Bismarck, die bekanntlich eine geb. Gräfin Hoyos ist,

sein, in Verkehr mit der Wiener Gesellschaft zu treten, innerhalb deren das Esternpaar der Gräfin eine Rolle spielt.

— Wieder ein unvermuteter Erbschaftsfund, Vor einigen Wochen verstarb die in Berlin in dem Hause Lindenstraße 107 im Vorderhause zwei Treppen wohnende ca. 72 Jahre alte Witwe A. Weigel. Die alte Frau, die immer kümmerlich gelebt und sich sogar aus einem benachbarten Restaurant die Weißbierneigen erbeitelte, hatte keine direkten Erben oder Angehörige hinterlassen. Auf die seitens der Polizei erfolgte Benachrichtigung ordnete das Amtsgericht die Sicherstellung des Nachlasses durch den Gerichtsvollzieher Herrn Franze an. In der nur ärmlich ausgestatteten, aber doch reinlich gehaltenen Wohnung fand der Beamte anfänglich Wertgegenstände nicht vor. Erst nach längerem Suchen entdeckte er, dem L.-A. zufolge, in einem Kasten, mehrfach in Zeitungspapier eingewickelt und mit Bindfaden zusammengebunden, nicht weniger als 10 800 Mark 3 1/2 prozentige, konsolidierte Anleihe. Dies veranlaßte ihn, einzelne Kleidungsstücke der Verstorbenen aufs Genaueste zu durchsuchen, und in der That fand er hierbei in einem abgeschliffenen, Glacéhandschuh 600 M. und in einem alten wildledernen Handschuh, unter Lumpen versteckt, 2000 M. in blanken 20-Markstücken. Außerdem fanden sich in den den äußersten Ecken einer wurmstichigen Kommode Brillanten, bestehend in einem Paar Ohringen und mehreren Ringen, deren Wert auf ca. 1500 M. taxiert wurde, so daß der gesamte Nachlaß einschließlich der Mobilien auf ca. 15 500 bis 16 000 M. sich belaufen wird. Die alte Frau, welche, wie schon erwähnt, Angehörige hier nicht hatte, wird von einem in Amerika wohnenden Neffen beerbt. Auch soll die verstorbene noch einen Bruder am Leben haben, dessen gegenwärtiger Aufenthalt ihr unbekannt war. Armen-Unterstützung hat sie nicht erhalten, wohl aber ist bekannt, daß sie befreundete Familien besuchte, welche die alte Frau seit Jahren schon unterstützt haben, weil man annahm, daß sie verarmt sei.

— Auf einem Standesamt im Norden der Stadt Berlin hat am jüngsten Samstag die Zivild- Trauung einer 72jährigen Rentier-Witwe L., einer vermögenden Dame „ohne Anhang“, das heißt ohne sonstige Verwandte, die später als Erben auftreten könnten, mit einem 26 Jahre alten völlig mittellosen Schuhmachersgesellen Gottlieb J. stattgefunden; als Trauzeugen figurierten der Volksanwalt Adolf R. und eine „weise Frau“ L., welche letztere Beiden diesen seltsamen Eheband vermittelt haben sollen. Die Hochzeitsfeier, bei der es überaus lustig hergegangen sein soll, fand in einem Restaurant in der Ackerstraße statt. Die noch sehr rüstig und lebenslustige „junge Frau“ hat am Sonntag abend mit ihrem Ehemann eine Hochzeitsreise nach Italien angetreten.

— Einen gefährlichen Ausgang nahm der Zusammenstoß des königlichen Forstaussehers G. in Kempfeld mit einem Wilddiebe. Der Erstere traf den als Wilderer bekannten Tagelöhner A. aus dem benachbarten Dorfe Langweiler, wie er mit einem Gewehr im königlichen Forste auf Rotwild pürschte. G. rief ihn an, indem er ihn aufforderte, das Gewehr abzulegen, dieser aber legte auf G. an, jedoch der Schußversagte. Der Wilderer wurde nun vom Forstausseher dem nächsten

Dorfe zugeführt. Plötzlich zog der Erstere aus seiner Tasche ein aufgeklapptes Messer heraus und versetzte dem Forstausseher zwei tiefe Stiche in die Seite. Dadurch beinahe ohnmächtig geworden, ließ dieser den Wilderer los und eilte dem nächsten Orte zu; der Wilderer lief jedoch hinter ihm her, versetzte ihm noch einen Stich in den Rücken, bemächtigte sich der beiden Gewehre und wurde flüchtig. G. wurde von vorbeieilenden Leuten aufgenommen und in den nächsten Ort Bruchweiler gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird, da er einen tiefen Stich in die Lunge erhalten hat. Er ist seit zwei Jahren verheiratet und Vater von einem Kinde. Der Wilderer wurde in Nabholtenbach, an der Birkenfelder Grenze, festgenommen, die beiden Gewehre hat derselbe wahrscheinlich versteckt.

Frankenthal, 29. Jan. Der 28jährige Dienstknecht Brede erschoss aus Eifersucht den 18jährigen Arbeiter Schalk.

— Ein furchtbares Unglück ereignete sich in Jbbenduren bei der Feier von Kaisers Geburtstag. Als die Vorbereitungen getroffen wurden, um die aufgestellten Böller abzufeuern, geriet — man sagt, eine Knabe habe einen Schwärmer abgebrannt — ein Fuake in einem mit Pulver angefüllten Eimer; es erfolgte eine gewaltige Explosion, und 7 von den umstehenden Kindern erlitten über den ganzen Körper Brandwunden. Ob alle mit dem Leben davonkommen werden, ist sehr fraglich.

— Das Dienstmädchen als Erbin. In Cahors hinterließ eine junge Frau, die kinderlose Witwe eines Deputierten, ihr ganzes Vermögen bestehend aus sechshunderttausend Francs und einem schönen Schlosse, ihrem Dienstmädchen Therese Pulger. Die Erbin ist 24 Jahre alt und diente erst seit fünf Jahren bei der Witwe.

— Leichenraub. Aus Zittau (Sach.) berichtet man: Auf dem Röchlitzer Friedhofe war die 26 Jahre alte Frau eines Tischlers aus Rosenthal in der Gruft ihrer Eltern bestattet worden. Die Gruft wurde vorläufig mit Brettern zugedeckt; erst später sollte der Gruftstein eingesetzt und verlötet werden. Als der Totengraber früh auf den Friedhof kam, fand er das feinere Grabkreuz zerbrochen und eine gewisse Anordnung bei der Gruft vor. Er schob nun die Bretter weg und sah zu seinem Entsetzen den Metallfarg geöffnet. Das der jungen Frau mitgegebene weißseidene Kleid (ihr Brautkleid) war auf der Brust aufgerissen, das Kopfsaar zerzaust, auf den Strümpfen und den unteren Gliedmaßen zeigten sich Spuren von Fußtritten, einer der Atlaschuhe der Leiche war zerrissen und das Kleid von der Leiche halb herabgezerrt. Der Kopf war gewaltsam hintenübergebogen. Das Brautkleid trug Blutspuren, welche darauf hindeuten, daß sich der Leichenraub an etwas verlegt haben muß. Der Metallfarg war durch Aufziehen der Schrauben geöffnet worden. Der Thäter hat offenbar das Seidenkleid entwinden wollen und Wertgegenstände bei der Leiche vermutet. Allem Anscheine nach ist er gefoltert worden und hat sich schreunigst, ohne etwas mitzunehmen, auf und davon gemacht. Als mutmaßlicher Thäter ist der Sohn des früheren Totengravers in Röchlitz verhaftet worden.

Aus London, 27. Januar, wird gemeldet; Das Theater in Rochdale brannte in

der gestrigen Nacht vollständig nieder. Das Publikum hatte nach beendeter Vorstellung das Gebäude kaum verlassen, als das Feuer ausbrach. Die gastierende Truppe rettete mit genauer Not das Leben und verlor ihr ganzes Eigentum. Der Schaden, welcher angerichtet wurde, beträgt 10,000 Pfund Sterling.

— Ein verhungertes Millionär. In Angerre, der Hauptstadt des französischen Departements Donne, starb verhungert und erfroren in seiner elenden Wohnung ein Greis, der seit Jahrzehnten Cigarrenstummel sammelte und Almosen empfing. Unter seinen Habseligkeiten befand sich auf dem Dachboden ein alter Lederkoffer, der zur großen Ueberraschung der Erben Wertpapiere im Betrage von über einer Million barg. Seit 1883 hatte er keinen Coupon abgeschnitten. Außerdem stellte sich heraus, daß der Verstorbene Besitzer eines ungeheuren, aber gänzlich vernachlässigten Landgutes war.

#### Vermischtes.

— Das Ehepaar auf dem Sonnblid. Der Einsiedler und Beobachter auf dem Sonnblid (der höchsten Wetterwarte Europas,

in den Höhentauern gelegen), Peter Lechner, hat am 21. ds. seine Hochzeit mit Josepha Janschütz gehalten. Josepha hat, wie schon kurz berichtet, auf dem Sonnblid bei Peter Lechner ihre „Carriere“ gemacht. Als Pioniertträgerin ist sie schwer beladen täglich 1000 Meter des schwierigsten und steilsten Gletscherweges auf- und abgestiegen, was sie nicht hinderte, oft noch an demselben Abend als stolze Tänzerin aufzutreten. So hat sie begonnen, später rückte sie zur Köchin Peter Lechners vor. Zu der Hochzeit hatten sich viele Gäste eingefunden, darunter einige englische Damen, die eigens aus Berchtesgaden herübergekommen waren. Während der Trauhandlung wurden auf dem hohen Sonnblid von dem Aushilfsbeobachter Hasenkopf Böllerschüsse abgegeben. Seine Flitterwochen verlebte das junge Paar in seinem Heim, dem mitten im Eis gelegenen „Zittelhaus“ auf der äußersten Spitze des hohen Sonnblid, 3103 Meter über dem adriatischen Meer.

— Ein schlafender Abgeordneter und ein wachender Präsident. Man berichtet aus Dresden, 21. Jan.: Folgender Zwischenfall ereignete sich kürzlich im sächsischen Landtage:

Als im Laufe der Debatte der Sozialdemokrat Stolle-Gesau gegenüber dem antimilitarischen Abg. Schubert-Chemnitz die Frage aufwarf: „Bestimmt sich denn Herr Schubert nicht mehr auf die Zeit, wo er im sozialdemokratischen Verein war, oder hat er da geschlafen?“ legte sich der Präsident Ackermann ins Mittel und rief dem Redner zu: „Ich kann nicht dulden, daß Sie sagen, Herr Schubert habe geschlafen.“ Abg. Stolle: „Herr Präsident, ich habe nicht gesagt, daß der Abg. Schubert in der Kammer geschlafen hat, sondern vor Jahren außerhalb der Kammer.“ Präsident Ackermann: „Ich kann auch nicht zugeben, daß der Abg. Schubert außerhalb der Kammer geschlafen hat.“ — Nachdem Herr Ackermann ob dieser Bemerkung einen großen Heiterkeitsersfolg erzielt hatte, konnte Abg. Stolle in seiner Rede fortfahren.

∴ (Malitiös.) Dichterling: „Nicht wahr, Herr Redakteur, das Papier darf nur auf einer Seite beschriebe werden?“ — Redakteur: „Ja! Das heißt, am besten wird's sein, wenn Sie's auf gar keiner Seite beschreiben!“

## Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

Nachdruck verboten.

6.

Diese Klauseln und die daraus entstandenen Verhältnisse waren die Ursache großer Betrübniß und oft noch größeren Argers für den alten Administrator. Denn der biedere Mann bedauerte nicht nur oft, daß die Comtesse durch das Testament des Vaters in ihren freien Entschließungen in Bezug auf eine Verheiratung gebunden war, sondern er war auch im hohen Grade darüber entsetzt, daß der Vetter der Comtesse, Baron Franz von Lindberg, seine im Range viel höher stehende Cousine vollständig ignorierte und die große Gunst, welche ihn durch das Testament des Onkels und seine etwaige Verheiratung zu schätzen schien. Dazu rückte der Termin immer näher, an welchen es sich entscheiden mußte, ob Comtesse Bertha und Baron Lindberg in Erfüllung des testamentarischen Wunsches des Grafen Lindberg ein Paar werden würden, und der Herr Vetter hatte in Schloß Kronburg noch immer nicht seinen Anstandsbesuch gemacht, hatte sich überhaupt seit seinen Knabensjahren nicht dort sehen lassen.

In sehr mißmutigen Gedanken über diesen ärgerlichen Zustand schritt der Administrator Körner in seinem Zimmer auf und ab, als plötzlich an die Thüre geklopft wurde und auf Körners Hineinruf Frau von Lingen, Comtesse Berthas Tante, eintrat.

„Entschuldigen Sie, Herr Administrator, wenn ich vielleicht störe,“ sagte die Dame, als ihr Körner galant den Platz auf dem Sopha anbot, „aber ich muß Sie in einer sehr wichtigen Angelegenheit allein sprechen.“

„Ich stehe zu Diensten, gnädige Frau,“ erwiderte Körner freundlich.

„Nun, ich brauche keine lange Einleitung zu machen, Herr Administrator,“ fuhr Frau von Lingen halblaut fort, „Sie wissen als Vertrauter des gräflichen Hauses, daß Comtesse Bertha bereit ist, den Willen ihres seligen Vaters zu erfüllen und ihren Vetter, den

Baron Lindberg, zu heiraten, wenn dieser selbst in diese Ehe willigt und Ihnen ist auch bekannt, in welche peinliche Verlegenheit uns die bisherige Haltung des Barons, der seine Cousine seit fast fünfzehn Jahren nicht gesehen, gebracht hat. Der entscheidende Tag rückt näher und näher und Comtesse Bertha und der Herr Vetter kennen sich so gut wie nicht. Es ist ein wahrer Skandal, daß Baron Lindberg so taktlos sein kann, und sich niemals hier sehen läßt. Die für beide Teile sehr wichtige Frage wäre vielleicht schon vor Jahr und Tag auf die eine oder andere Weise entschieden, wenn Baron Lindberg, wie es sich unter Verwandten schickt, mit der Comtesse freundschaftlich verkehrte. Sie hat es ja gar nicht nötig, gerade den rücksichtslosen Vetter heiraten, wenn er selbst den Wunsch des Oheims nicht erfüllen will, denn die Comtesse hatte Freier genug, sie ist aber geneigt, dem Willen des Vaters im Interesse der Erhaltung der gräflichen Linie ein Opfer zu bringen. Ich glaube aber, daß es nötig geworden ist, der Comtesse zu raten, freiwillig auf eine Verbindung mit dem Vetter zu verzichten, denn über diesen sind die häßlichsten Gerüchte in Umlauf. Drüben auf Rittergut Ludwigsthal, wo sich voriges Jahr der Major von Katten angekauft hat, ist ein ehemaliger Kamerad des Majors, ein Rittmeister a. D. Baron Brunner zu Besuch und hat die schlimmsten Dinge über den Baron Lindberg erzählt. Derselbe soll nicht nur ein toller Verschwender und Lebemann sein, sondern auch ganz leidenschaftlich Hazard spielen. Außerdem hat Baron Brunner gemeint, daß Baron Lindberg fast das ganze väterliche Vermögen in Zeit von drei Jahren verprasst habe und daß bei ihm jeden Tag der Bankrott ausbrechen könne.“

„Entsetzlich! Entsetzlich!“ rief der Administrator. „Der junge Herr scheint nicht recht bei Sinnen zu sein. Wie kann man nur in so kurzer Zeit ein so großes Vermögen vergeuden! Aber ich habe schon immer eine schlimme Lösung des rätselhaften Betragens des Barons befürchtet.“

„Und wenn diese Mitteilungen über das

Leben und die Vermögensverhältnisse des Barons Lindberg wahr sind, so darf doch unsere liebe Comtesse einen solchen Menschen nicht heiraten, denn sie würde ja dann sehr, sehr unglücklich werden. Ich bitte sie daher, Herr Administrator, begeben Sie sich noch heute oder spätestens morgen unter einem passenden Vorwande einmal hinüber nach Ludwigsthal zu Major von Katten. Sie werden dort wahrscheinlich auch die Bekanntschaft des Barons Brunner machen und Gelegenheit haben, die Wahrheit in Bezug auf die Gerüchte, die mir über Baron Lindberg zu Ohren gekommen sind, zu erforschen.“

„Ich werde mich beeilen, Ihrem Wunsche zu entsprechen, gnädige Frau,“ entgegnete Körner erregt, „denn mir selbst wäre der Gedanke unerträglich, unsere gnädige Comtesse unglücklich verheiratet zu sehen. Major von Katten ließ mir neulich durch seinen Verwalter ein Paar überzählige Wagenpferde zum Kauf anbieten. Wir könnten die Pferde gebrauchen, ich werde sie deshalb einmal ansehen. Das ist ein geeigneter Grund, um in Ludwigsthal einen Besuch zu machen.“

„Das paßt ja ganz vortrefflich,“ erwiderte Frau von Lingen. „Besorgen Sie diese wichtige Mission recht gut, Herr Administrator, wir sind es bei Gott der Comtesse schuldig, den Gerüchten über Baron Lindberg auf den Grund zu gehen, damit sie sich nicht einem Unwürdigen opfert. Sie lassen mir wohl dann sagen, was Sie erfahren haben, wenn Sie von Ludwigsthal zurückgekehrt sind.“

„Gewiß, gnädige Frau,“ antwortete Körner dienstfertig und geleitete die Dame aus dem Zimmer.

Wenige Stunden darauf ließ sich der Administrator Körner seinen Wagen anspannen, um nach Ludwigsthal zum Major von Katten zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)

#### Merk's.

Der Stolz nimmt sein Frühstück mit dem Reichthum, sein Mittagessen mit der Armut, sein Abendbrot mit der Schande ein!